

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 144.

43. Jahrgang.

Dienstag den 19. September 1882.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Wirtschafts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum, sowie werthen Nachbarschaft anzuzeigen, daß ich das Gasthaus zum Köftele käuflich erworben habe.

Mein eifriges Bestreben wird es sein, meine werthen Gäste mit gutem Bier (ohne Conservator) und reinen Weinen aufs reellste zu bedienen.

Morgen Dienstag den 19. September

W e h e l s u p p e,

zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Achtungsvoll

Paul Schmid zum „Köftele“.



Waiblingen.

Nächsten

Mittwoch Vorm.

8 Uhr

wird der

P f ö r c h

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.



Waiblingen.

Unterzeichnete hält diese ganze Woche und besonders am Markt in

W e i ß - u n d W o l l w a a r e n

einen

Ausverkauf

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Friedrike Hölzer.

Waiblingen.

Morgen Dienstag und Mittwoch



Mebel-Suppe

mit

neuem Sauerkraut

und seinem Doppelbier, wozu freundlichst einladet

J. Häußermann

z. „grünen Hof“.

Waiblingen.

Ein starkes

Handwägle

hat zu verkaufen



E. Bismarck.

Waiblingen.

Das Abmähen

und Abschneiden von ungefähr 20 Ar Cichorien hat zu vergeben.

Gottlob Hölzer.

Büffet's, Glaskästen, Weißzeug-, Kleider-, Pfeiler- und Ruchekästen, Kommode, Nacht-Tischchen, Bettladen, Oval-, Umschlag-, Auszug- u. gewöhnliche Tische, Servier-, Pfeiler-, Näh- und Waschtische, Sessel in großer Auswahl mit Holz- u. Rohrstützen, Koffer u. s. w. empfiehlt unter Zusicherung guter und billiger Arbeit das Möbelgeschäft von Schod, Schreiner in Schorndorf.

Waiblingen.

Rechnungen

in jedem Format

fertigt schnell und billig

C. F. Buck'sche

Buchdruckerei.

Vom 1. Oktober ab erscheint täglich:
N e u e s

Heilbronner Tagblatt

General-Anzeiger
für das Württembergische Unterland.
Herausgegeben und redigirt von Hermann Streich.
Mit der Sonntagsbeilage: „Der Better aus Schwaben“
und mit der prachtvoll ausgestatteten, reich illustrierten, je acht Seiten starken Donnerstagsbeilage: „Heilbronner Familienzeitung“.
In Nummer 1 des „Neuen Heilbronner Tagblatts“ beginnt der Abdruck des Original-Romans:
„Residenzgeschichten“.
Man abonniert beim nächsten Postamt um 1 Mark 50 Pfg. ausschließlich Postgebühr.

Gaben an Geld und Naturalien

für die armen Hagelbeschädigten des Bezirks Schorndorf nehmen an
Oberamtmanu Bann in Schorndorf.
Werkmeister Afermann in Waiblingen.

Die

Neckarsulmer Zeitung

ist mit ihrer Auflage von 1400 Exemplaren das weitaus gelesenste Blatt in Stadt und Oberamt Neckarsulm. Inserate von unmittelbarer Wirkung. Zeilenpreis 10 Pfg. Abonnement: 90 Pfg. pro Quartal ohne Postgebühr.

Zum Spinalohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also fast $\frac{1}{3}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert bei garantirt allerbesten Garnen die größte und renommirteste Lohn-, Flach-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schreckheim, Station Dillingen a. Donau.

Wer bis 1. Dezember Zusendung des Rohstoff's macht, erhält die Garne innert 8 Tagen zurück. Die Fracht ist her und retour frei. Die Weblöhne sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision in allen größern Orten als Agenten angestellt! Erbitten Offerte!

„Neueste Nachrichten“

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im September erscheinenden Nummern gratis und franco zugestellt.

täglich zweimal, in der Woche dreizehnmal in Berlin erscheinend, berichten prompt, genau, vollständig und absolut unparteiisch über alle Vorgänge und Erscheinungen auf dem politischen und socialen Gebiete, sowie über die Vorkommnisse auf den Gebieten des Handels, der Industrie, der Gewerbe, der Kunst und Wissenschaft.

Auch tragen dieselben dem Unterhaltungsbedürfnis durch spannende Romane, sowohl in der Morgen- als auch in der Abend-Ausgabe, sowie durch ein reichhaltiges Feuilleton und eine Fülle localer und vermischter Nachrichten in hervorragender Weise Rechnung. Zuverlässiger und ausführlicher, nach officiellen Notirungen bearbeiteter Courszettel enthaltend die täglichen Notirungen aller an der Berliner Börse gehandelten Effecten.

Der Abonnementspreis für die „Neueste Nachrichten“ beträgt nur **Mk. 3,75 pro Quartal** bei allen deutschen Postanstalten.

Die „Tages-Nachrichten“

täglich einmal, in der Woche siebenmal erscheinend, berichten gleich wie die „Neueste Nachrichten“ prompt und nur in etwas gedrängterer Weise über alle wichtigen Vorgänge auf politischem, socialen, wissenschaftlichem und mercantilem Gebiet und besitzen gleichfalls einen ausführlichen, zuverlässigen Courszettel aller an der Berliner Börse gehandelten Effecten.

Der Abonnementspreis beträgt für die „Tages-Nachrichten“ nur **Mk. 2,25 pro Quartal** bei allen deutschen Postanstalten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im September erscheinenden Nummern gratis und franco zugestellt.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

- Immanuel Scheffel in Waiblingen.
- Carl Feil = Schorndorf.
- Paul Schwarz = Winnenden.
- Ehr. Almendinger = Fellbach.

Die Württembergische Landeszeitung

und Stuttgarter Handelszeitung

ladet zum Abonnement auf das am 1. October beginnende IV. Quartal höflichst ein. Den jetzt schon sich meldenden neuen Abonnenten werden die bis Ende September erscheinenden Nummern der Würtf. Landeszeitung, sowie der bis jetzt erschienenen Theil des Pariser Gesellschafts-Romans: „Die seidene Maske“ gratis und franco zugestellt.

- Im „Fetter aus Schwaben“ erscheint am 5. October ein großes Preisräthsel mit 50 Prämien im Gesamtwert von 500 Mark.
- Erste Prämie 50 Mark in Baar.
- Man abonniert beim nächsten Postamt um nur 1 Mark 96 Pfg. ohne Postgebühr.

Abonnements = Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pf. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 Pf. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft behwegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen

Tapeten neueste Muster, unglaublich billig, Musterarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Von nachstehendem Buche besitze noch Exemplare und verkaufe dieselben zu beigefügtem Preise:

Das sechste und siebente Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimnis aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. 4 Mark 50 Pfennig.

H. Jakobs Buchhandlung in Magdeburg.

Billiger Ausverkauf wollener Garne & Bukskin.

Wie jedes Jahr verkaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie **wollener Strickgarne von per Wfd. Nr. 2 an.** Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe

rein wollener Bukskin in solidem Gewirke und garantirt ächten Farben. Auch wird **Schafwolle im Sauch** angenommen.

H. HERION, Stuttgart, Kronenstr. 1, bei der Königsstr.

Gelben Java,
Grünen Java,
vorzüglichste Geschmacksstoffe,
per 1/2 Pfund Netto M. 10, 25 Pf.
50
Grünen Santos, kräft. voll. Kaffee,
per 1/2 Pfund Netto M. 7, 25 Pf.
50
officieren incl. Zoll, Porto, Fracht
u. Emballage, also frei in's Haus,
resp. nächste Bahnstation:
Hamburg, Kaffee-Import
A. K. Reiche & Co.

Frankfurter Gold-Kurs
vom 15. Sept. 1882.

20 Franken-Stücke	Rmt. Pf.
Englische Sovereigns	16 21—25
Russische Imperiales	20 35—40
Dufaten al maroo	16 71—76
Dollars in Gold	9 59—64
	4 16—20

Freiheiten, welche von einigen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhalts und ihrer frischen und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen; denn zum ersten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jedermann durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höflichst ein
Stuttgart, im September 1882.

die Expedition der „Deutschen Reichspost“.

W ü r t t e m b e r g.

Untertürkheim, 15. Septbr. Der gestern abgehaltene F a ß m a r k t war wegen der schlechten Weinausichten nicht so stark befahren wie sonst; ebenso war der Umsatz im Vergleich zu andern Jahren ein äußerst geringer. Die Preise bewegten sich von 12 bis 16 M. per Eimer, was gewiß nicht viel heißen wird. Besser als der F a ß m a r k t war unsere Kirchweih besucht; die Mittagszüge aus Stuttgart brachten uns eine Menge Gäste und in den Gasthöfen und sonstigen Wirthschaften entwickelte sich ein fröhliches, heiteres Leben.

Hall, 15. Sept. Gestern Abend ereignete sich auf der Station H e s s e n t h a l ein bedauernswerther Unglücksfall. Eine böhmische Musikkapelle, die von Bad Jannau her auf der Reise nach Nürnberg begriffen, mit dem Stuttgarter Zug ankam, hatte auf den Heilbronn-Craibshheimer Zug zu warten. Beim Einsteigen in den, wie es scheint, schon in Bewegung befindlichen Zug fiel ein Mitglied der Gesellschaft so unglücklich, daß er, vom Trittbrett gefaßt und geschleift, sich sehr schwere Verletzungen zuzog, welche trotz alsbald telegraphisch aus Hall herbeigerufener ärztlicher Hilfe seinen Tod zur Folge hatten. (Haller Tagbl.)

Gettinau, 15. Sept. Gestern Nachmittag ist das Delonomiegebäude des hiesigen Spitals vollständig abgebrannt, doch konnte das Vieh sowie die meiste Fahrniß noch gerettet werden. Das Futter ist alles vernichtet. (Seeb.)

Heilbronn, 16. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Beim heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst: Aepfel 5 M. 70 bis 6 M. pr. Ztr. Birnen ebenso. Gem. Obst 4 M. 50 bis 5 M. 40 pr. Ztr. Kartoffeln: gelbe 3 M. 50 bis 4 M. pr. Ztr. Wurstkartoffeln 3 M. 80 bis 4 M. pr. Ztr.

Künzelsau, 15. Sept. S c h w e i n e m a r k t. Der heutige Markt war mit schöner Waare stark befahren. Der Handel war sehr lebhaft. Folgende Preise wurden per Paar bezahlt: für Milchschweine 18 bis 26 M., Käuferfchweine 45 bis 75 M.

Güglingen, 13. Septbr. Ein äußerst interessanter Fund wurde letzten Samstag in einer Sandgrube bei Kirchheim a. N. gemacht: man entdeckte dort ein alemannisches Grab, worin die verhältnißmäßig gut erhaltenen Ueberreste eines Mädchens von 10—11 Jahren lagen. Dasselbe hatte um den Hals ein Kettlein von Glasperlen in verschiedenen Farben, blau, grün, violett, gelb. In der linken Hand hatte sie ein Glöckchen, auf der gleichen Seite lag ein Hammer und Ueberreste wie von einer Zange. Das Grab selbst ist ausgemauert mit mächtigen Quadrern aus den nahen Walheimer Steinbrüchen, welche mit einem Zweispitz zc. behauen sind. Wie man hört, geht der Besitzer des Steinbruchs damit um, sobald wie möglich die Gegenstände zu verkaufen.

Pfalzgrafenweiler, 14. Sept. Holzhändler Jakob R i e g e r von Hirschweiler führte gestern Mittag einen Wagen Langholz. An einer Steige brach unglücklicherweise die Sperre, der Wagen kam in Lauf, Rieger stürzte herab und gerieth unter die Räder, die ihn so zurietheten, daß man ihn als todt nach Hause brachte. Seine zahlreiche Familie wird allgemein sehr bedauert.

D e u t s c h e s R e i c h.

— Ein Berliner Kaufmann Sch. hatte in einer Zeitung eine Annonce gelesen, wonach gegen Einsendung von 10 Briefmarken 10 Pf. Jedem mitgetheilt werden sollte, wie man auf eine leichte Weise, ohne die geringsten Vorkenntnisse, jährlich tausend Thaler nebenbei verdienen könne. Sch. schickte den geforderten Betrag an die postlagernd angegebene Adresse und erhielt als Antwort die Anweisung: „Machen Sie es so wie ich! Wenn Ihnen täglich auf eine deraartige Annonce nur 10 Briefe zugehen, so haben Sie täglich 10 M. zu verzeihen.“ Der Urheber des Schwindels konnte bisher nicht ermittelt werden.

Mannheim, 15. Sept. Die Kollodium-Trockenanstalt der Gummifabrik Neckarau ist um halb 7 Uhr in die Luft geflogen. Der Arbeiter, der das Unglück verschuldet hat, ist verletzt. (Frlf. Z.)

Frankfurt, 14. Sept. Bekanntlich wird neuerdings das Eisenbahnunglück bei H u g s t e t t e n, abgesehen von dem

durch Gewitterregen gelockerten Boden und Schienengeleise, theilweise von Technikern darauf zurückgeführt, daß die vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit nicht eingehalten worden sei. Dies veranlaßt uns, eine Stelle aus dem Briefe eines Fachmanns mitzutheilen, der sich über die von der Ganderberger'schen Maschinenfabrik in Darmstadt angefertigten Geschwindigkeitsmesser wie folgt ausdrückt. Er schreibt: „Die Geschwindigkeitsmesser werden auf der Lokomotive angebracht und haben den Zweck, dem Führer die jeweilige Geschwindigkeit des ihm anvertrauten Zugs anzuzeigen. Dies geschieht auf einem Zifferblatt, ähnlich wie der Manometer die Spannung des Dampfes im Kessel anzeigt. Gleichzeitig liefert der Apparat auch eine graphische Darstellung des Verlaufs der Fahrt auf einem Papierstreifen und zwar sowohl in Bezug auf Geschwindigkeit der Fahrt, als auch auf die Dauer des Aufenthalts auf den Stationen. Es kann also an Hand dieser Aufzeichnungen genau nachgewiesen werden, ob Alles vorschriftsmäßig zugegangen ist. Diese genaue Kontrolle ist natürlich von größter Wichtigkeit für die Sicherheit des Eisenbahnbetriebs und verbietet sich, wo dieselbe in Anwendung, ein willkürliches Fahren, resp. Ueberschreitung der vorschriftsmäßigen Geschwindigkeit, worauf auch wohl die Katastrophe in Freiburg zurückgeführt werden muß, von selbst. Die Main-Neckarbahn hat bereits ihre sämmtlichen Lokomotiven mit Göbel'schen (Ganderberger'schen) Geschwindigkeitsmessern versehen und auch einige andere Bahnen haben denselben schon dienstlich im Gebrauch.“

E n g l a n d.

London, 15. Sept. Dem Reuterschen Bureau wird aus Alexandrien gemeldet, Arabi und Tulba Pascha seien von dem Polizeipräfekten in Kairo festgenommen worden, als sie versuchten, die Bevölkerung zum Widerstande aufzureizen.

London, 15. Sept. W o l s e l e y telegraphirt aus Benha von heute: „Ich bin soeben eingetroffen. Lowe besetzte gestern Kairo, Arabi und Tulba ergaben sich bedingungslos; 10 000 Soldaten legten ihre Waffen in Kairo nieder. Der Polizeipräfekt übernahm die Aufrechterhaltung der Ordnung. Ich gehe sofort dahin ab.“ — Der Khedive und Malet gehen nach Kairo, wenn der Weg dahin offen ist. — Arabi hat dem Khedive geschrieben und um seine Verzeihung gebeten.

London, 15. Sept. Eine Depesche W o l s e l e y 's meldet: d a ß derselbe in Kairo angekommen und von allen Klassen der Bevölkerung mit offenen Armen empfangen worden ist. W o l s e l e y fügt hinzu, daß der egyptische Krieg beendet sei und keine Truppen von England mehr zu schicken wären; er werde jetzt den Schwerpunkt der Operationen von Ismailia nach Alexandrien verlegen. — Arabi und Tulba Pascha sind in Kairo unter der Anschuldigung, die Bevölkerung zur Plünderung und Brandstiftung aufgereizt zu haben, verhaftet worden.

London, 16. Sept. Die Morgenblätter melden, das Kriegsamts treffe bereits Anstalten für die Rückkehr des Gros der britischen Armee aus Egypten. „Times“ meint, Arabi sei ein politischer Uebelthäter und müsse als solcher behandelt werden, nicht als gemeiner Verbrecher. England könne jetzt großmüthig handeln, doch dürfe Arabi nicht gestattet werden, in Egypten zu bleiben oder ein Asyl in Konstantinopel zu suchen.

V e r s c h i e d e n e s.

(Wie conservirt man Eier am Besten?) Gewöhnlich heißt es, die im Monat August gelegten Eier seien zum Wintergebrauch die haltbarsten. Das mag richtig sein, aber noch besser scheint folgendes Verfahren, welches wir der Braunschw. Landw. Ztg. entnehmen: Anfang Mai legte ich einige Schock frischer Eier in einen Steintopf mit einer sechsprozentigen Lösung von Eisenhütteler Confervesalz (60 Gramm in 1 Liter Wasser); die Eier wurden von der Salzlösung völlig bedeckt und der Topf in den Keller gestellt. Nach vier Wochen wurden zwei Duzend Eier aus der Salzlösung herausgenommen und auf ein sogenanntes Eierbrett gestellt. Die eine Hälfte dieser Eier wurde in den Keller, die andere in ein Zimmer von gewöhnlicher Temperatur gebracht.

Der Rest der Eier blieb in der Salzlösung im Keller liegen. Ende Juli, also nach 3 Monaten, waren die in der Salzlösung liegenden Eier noch vollkommen gut und frisch. Von den auf das Eierbrett gestellten Eiern wurde von den im Keller befindlichen ein Stück, von den im Zimmer trocken aufbewahrten Eiern aber drei Stück schlecht befunden. Im Dezember 1881, also nach 6 Monaten, waren die in der Salzlösung liegenden Eier noch unverändert und vollkommen frisch schmeckend, die einzige wahrnehmbare Veränderung war die, daß der Dotter etwas härtlich (von Butterconsistenz geworden und das Eiweiß etwas salzig schmeckte. Im Mai 1882, also nach einem vollen Jahre, wurde der größte Theil der eingelegten Eier in der Küche verbraucht und war auch nicht ein Stück davon verdorben. Heute, Mitte Juli 1882, zeigte sich ein seit fast drei Monaten an der Luft im warmen Zimmer liegender Rest der conservirten Eier (aus dem Topfe vom Mai 1881) noch vollkommen brauchbar für den Küchengebrauch. Da sich herausgestellt hatte, daß die Eier, welche in der verdünnten Conservesalzlösung liegen geblieben waren, sich besser gehalten als solche, welche nach einiger Zeit herausgenommen worden waren, so machte ich anfangs Dezember 1881 einen weitem Versuch mit einer concentrirten 15prozentigen Conservesalzlösung (150 Gramm Conservesalz in 1 Liter Wasser). In diese Lösung wurden die Eier vier Wochen gelegt und dann herausgenommen und auf ein Eierbrett gestellt. Heute, also nach mehr als einem halben Jahre, erwiesen sich die Eier vollkommen frisch und unverändert. Aus diesen Versuchen geht hervor, daß man die Eier in verdünnter 6prozentiger Conservesalzlösung liegen lassen muß bis zum Verbrauch, während bei Anwendung einer concentrirten 15prozentigen Conservesalzlösung ein viertwöchentliches Einlegen genügt, um die Eier auf Jahr und Tag vor dem Verderben zu schützen. — Mit frischer, nur schwach gesalzener Butter machte ich in der heißesten Zeit im Monat Juli v. J. Conservirungsversuche, indem ich ein Stück in einem Topfe unter einer 6prozentigen Conservesalzlösung in einem warmen Zimmer vier Wochen aufbewahrte. Es wurde von der Butter täglich gebraucht und der Rest war nach Verlauf von 4 Wochen noch vollständig frisch, geruchlos und reinschmeckend.

(Das Rupsen der Gänse.) Wenn man Gelegenheit hat, viel durch das flache Land zu gehen, begegnet man im Sommer mehr oder weniger großen Gänsehorden, an denen die grausamste Thierquälerei verübt wird, gegen welche leider bisher noch wenig angekämpft wurde. Es kann wohl nichts schmerzhafteres geben als einen Vogel bei lebendigem Leibe seines Federkleides zu berauben, wie dies bei den Gänsen fast allorts üblich ist. Freilich sind Gänsefedern bares Geld und eine große Heerde gibt dem Besitzer augenblicklich eine ganz nette Ernte, doch an den Schaden denkt er nicht, der ihm dadurch entsteht, daß er in so roher Weise der Natur vorgreift. Geschieht das Rupsen bei ungünstiger Witterung, so ist, abgesehen von der Thierquälerei, Krankheit und Tod einzelner, oft vieler Thiere die Folge; nun geschieht aber diese unmenschliche Schinderei dreimal im Jahre; da ist es dann kein Wunder, wenn wir im Herbst statt prächtiger Gänse keine Krüppel erhalten, welche nur durch vieles theures Futter annähernd brauchbar und für die Küche tauglich gemacht werden können. Die zur Fortpflanzung bestimmten Exemplare aber haben ein noch weit weniger angenehmes Leben, denn diese werden jahrelang mit dem Rupsen gemartert und sollen dabei noch Lust und Kraft zum Eierlegen, Brüten und Aufziehen der Jungen haben. Nun, die Folgen bleiben nicht aus; so gemarterte und geschwächte Thiere erzeugen schwächliche Nachkommen und diese in spärlicher Anzahl, der Landwirth, welcher seine Gänse rupft, reißt sich selbst den Gewinn aus der Tasche und schadet sich selbst. Die Habgucht, gepaart mit Unverstand, ist die Grundlage dieses unmenschlichen Gebahrens. Der Landwirth in Pommern macht eine Ausnahme, er läßt der Gans das Federkleid, d. h. nicht aus Mitleid, sondern in Folge richtiger Berechnung, er leiht es ihr nur und nimmt am Ende durch einen kühnen Schnitt in die Kehle ein dreifach werthvolleres Federkleid mit dem darunter herrlich entwickelten fetten Balg. Nach angestellten Versuchen steht der Federgewinn durch das dreimalige Rupsen der Gänse, der sich auf 60—80 Gramm Federn im Werth von 40—60 Pf. beläuft, nicht im Verhältnisse zu deren Verbrauch von Futter, um die ausgerupften Federn zu ersetzen. 15 Gramm Federn gleichen einem Verluste von 1 Kilo Fleisch und Fett und ebensovielen Federn, wenn die Thiere geschlachtet werden. Dieß weiß der pommer'sche Landwirth, deshalb übt er Humanität, die ihm reichlichsten Segen bringt. Möchten es alle Gänsezüchter nachmachen!

Eine recht schwäbisch-gemüthliche Zeilegung fand einst eine Fehde der Aalener Bürger mit ihrem Kaiser, wie Karl Geisert in seinem derzeit erschienenen Wunderborn erzählt. Die Stadt Aalen in Württemberg war einstmals mit dem Kaiser im Streit gerathen und rüstete sich zur Gegenwehr, als der Kaiser mit Heeresmacht heranzog. Da meinte der Bürgermeister, daß es gut sei, wenn man den Schlausten aus der ganzen Bürgerschaft aussuche und ihn ins feindliche Lager schicke, um die Stücke und den

Kriegsplan der kaiserlichen Streitmacht auszukundschaften. Der Rath des Bürgermeisters fand Beifall und bald hatte man sich über einen Mann geeinigt, der als der allerpfiffigste galt und deshalb als Spion ins feindliche Lager geschickt wurde. Als selbiger Mann nun ins Lager kam, sprach er: „Grüß Gott, ihr Herr!“ und als man ihn darauf fragte, wer er sei und was er hier zu suchen habe, antwortet er: „Erschreckt nicht, ihr Herr, ich bin der Spion von Aalen und wollt mir halt nur das Lagerle a bisfle anschauen.“ — Da lachten der Kaiser und alle, die es hörten, und der Kaiser ließ den Spion im ganzen Lager umherführen und schickte ihn dann mit schönen Grüßen an seine Mitbürger zurück. Diese aber, als sie hörten, wie leutselig der Kaiser gewesen, boten Unterwerfung an, erhielten auch Verzeihung und die Streitsache wurde in Frieden vertragen. Aus Dankbarkeit verewigten die Aalener ihren Spion, indem sie ihn an der Rathhausuhr abbildeten, wo er dann hinfort als lustiges Männlein den Kopf zugleich mit dem Pendel hin und her bewegte und allerlei Gesichter schnitt. — Man sagt auch noch, dieses Männlein habe einstmals die Garde Napoleons, welche auf dem Aalener Marktplatz aufmarschirt war, in ein gewaltiges Lachen gebracht, und auch Napoleon habe herzlich gelacht, als man ihm das Männlein an der Uhr gezeigt und ihm erzählte, welche trefflichen Dienste dasselbe einst als Spion geleistet habe. Seit dieser Zeit abschafften die Aalener ihren Spion von der Uhr weg.

— Eine neue Art von Panorama wird demnächst in Boston (Ver. St.) eröffnet werden. Der große Brand in Chicago wird nämlich naturgetreu zur Anschauung gebracht werden. Die Vorstellung beginnt in dem Augenblicke, wo eine Kuh in einem Stalle eine Cerofinlampe umstößt und steigert sich allmählig, bis die Feuersbrunst die Stadt gänzlich verzehrt hat. An 150 Personen, Feuerwehrmänner und Einwohner von Chicago vorstellend, wird man aus den brennenden Gebäuden flüchten und vergebliche Anstrengungen zur Bewältigung des verheerenden Elements unter Zuhilfenahme von Dampfsprizen u. s. w. machen sehen. Die Details des großen Brandes und namentlich die lokale Topographie werden bis in das Kleinste dargestellt werden. Dabei ist jede Gefahr für die Zuschauer ausgeschlossen, da die Vorstellung in einem großen offenen Garten stattfindet und ein Tisch die Szene von dem Zuschauerraum trennt. Der ganze Apparat ist so eingerichtet, daß die Vorstellung täglich mehrmals wiederholt werden kann.

Gege die Vivisektion. Der unter dem Protektorate des Königs von Dänemark stehende Thierschutzverein in Kopenhagen hat zwei Preise von 2000 und 1000 Francs für die Autoren der zwei besten Abhandlungen über die Möglichkeit, zum Zwecke physiologischer Forschung die Vivisektion durch die Sektion erst kurz vorher getödteter Thiere zu ersetzen, ausgeschrieben. Die in dänischer, schwedischer, englischer, französischer oder deutscher Sprache geschriebenen Abhandlungen sollen möglichst viele bisher noch unbekannte Fälle aufzählen, wo die Substitution todtet Thiere für lebende stattfinden kann, ohne dem Resultate der Studien Eintrag zu thun, ebenso ist die Möglichkeit anderer Methoden für diese Experimente in's Auge zu fassen. Die Manuscripte sind nach Kopenhagen an den Thierschutzverein einzusenden.

Ein Aurosum der Justizpflege wird aus Chartow in Rußland gemeldet. Neulich wurde dem 10. Don'schen Kosakenregiment die Kasse geraubt, die 22 000 Rubel baar enthielt. Der Kommandeur ließ seine Kosaken sofort zusammenberufen und erklärte ihnen, daß, wenn das Geld in 24 Stunden nicht wiedergebracht würde, er „Kals“, seinen Neufundländer, bringen lassen würde, und dann wehe dem beschnupperten Dieb! In derselben Nacht wurden 15 000 Rubel in die Kassa zurückgestamotirt.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 15. September 1882.

Geburten:

Der Karl Kopp, Ziegeleiarbeiterswitwe 1 Sohn, dem Gottlob Stahel, Ziegeleiarbeiter 1 Tochter.

Todesfälle:

Wilhelm Heim, Apothekers Gattin, geb. Wagenmann, 43 Jahre alt; Ernst Gottlieb, 1 Jahr 7 Monat alt, Kind des Ernst Kurz, Hafner.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 14. September 1882.

Getreidegattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.		Niederster Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Mittler.	Niederster.	
Dinkel per Ctr.	6 68	6 43	6 25	8 80	6 —					
Haber per Ctr.	6 30	6 01	5 86	8 20	5 50					

Auflösung des Rathfels in No. 140:

Juli, August, September, Oktober, November.
Jason.